



Jahresbericht 2013

Inhalt

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit - das geht uns alle an	3
Niemanden zurücklassen	4
Entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	
Eine gemeinsame Zukunft für Menschen mit und ohne Behinderung. Wie soll die Welt von morgen aussehen?	5
Politischer Salon: Kann denn Kleidung Sünde sein?	6
Engagiert für Menschen mit Behinderung im Globalen Süden	7
So sieht inklusive Entwicklung aus: Wanderausstellung „Entwicklung ist für alle da!“	8
Stadtrallye „Wie global ist Essen? Eine Spurensuche“	8
Globales Lernen inklusiv gestalten	9
Lobbyarbeit für die Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Entwicklungspolitik	9
Freiwilligendienst	
Gesagt, getan: weltwärts alle inklusive! Erste inklusive Freiwilligen-Gruppe reist aus	10
Einmal weltwärts und zurück, bitte!	12
Nach weltwärts ist vor weltwärts - RückkehrerInnen engagieren sich!	14
Auslandsprojekte	
Monika Girls High School in Pakistan	15
Feria Libre in Ecuador	16
Information und Wissen für inklusive Entwicklung	
Migration - Kultur - Behinderung	17
Zeitschrift Behinderung und internationale Entwicklung	17
Literaturdatenbank und Bibliothek	17
Expertise ist gefragt	17
Finanzen	18
Publikationen	19
Über uns	21

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit - das geht uns alle an

Auch wenn Menschen mit Behinderung noch nicht in ausreichendem Maße in entwicklungspolitischen und humanitären Projekten und Programmen berücksichtigt werden, so kommt ihnen doch mehr Aufmerksamkeit zu. Eine entscheidende Rolle spielt auch hier die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, die in Deutschland 2009 in Kraft getreten ist. Zusammen mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen hat sich *bezev* dafür eingesetzt, dass das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) konkrete Maßnahmen ergreift, um die Inklusion von Menschen mit Behinderung in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit umzusetzen.

Im vergangenen Jahr hat dann das BMZ als einer der wenigen Geber in der internationalen Zusammenarbeit einen *Aktionsplan zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen* in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit erstellt. Dieser hat eine Laufzeit von 2013-2015 und wurde im Februar 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt. Damit strebt das Bundesministerium an, die deutsche Entwicklungszusammenarbeit nachhaltig inklusiv zu gestalten. Auch wenn sich das BMZ mit dem Aktionsplan auf den Weg gemacht hat und wichtige Akzente gesetzt werden, bleibt noch viel zu tun. Der Aktionsplan ist für die staatliche Entwicklungszusammenarbeit ein verpflichtendes Dokument. Nicht-staatliche und kirchliche Organisationen müssen auf anderen Wegen erreicht und überzeugt werden, ihre Vorhaben inklusiv zu gestalten und Menschen mit Behinderung von vornherein mit einzubeziehen.

Das Jahr 2013 war nicht nur wegen der Fortschritte auf nationaler Ebene ein wichtiges Jahr. Auf internationaler Ebene haben die umfangreichen Vorbereitungen für die Erstellung einer Nachfolgeagenda für die Millenniumsentwicklungsziele begonnen. Da die Millenniumsentwicklungsziele die Belange von Menschen mit Behinderung nicht berücksichtigten, ist es für *bezev* von großer Bedeutung, sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten dafür einzusetzen, dass Menschen mit Behinderung in die Nachfolgeagenda aufgenommen werden.

Neben der politischen Arbeit setzt *bezev* auf eine inklusive entwicklungspolitische Projektarbeit. Hierzu arbeiten wir in einer Reihe von Fachgremien mit, erarbeiten Handlungsvorschläge bzw. -optionen und bieten eine Politikberatung auf allen Ebenen an. Mit fachspezifischen Programmen und verschiedenen Auslands-Projekten konnten wir zudem einen konkreten Beitrag dazu leisten, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung zu verbessern. Ein herausragendes Engagement zeigen weiterhin unsere Freiwilligen, welche mit *bezev* „weltwärts“ gehen. Mit einem besonderen Arbeitsprogramm gelang es uns auch, das „weltwärts-Programm“ inklusiv zu gestalten.

Inklusivität ist nicht ein bloßer Fachbegriff, sondern zeigt auf, dass Menschen mit Behinderung ohne „wenn und aber“ von Anfang an mitten in die Gesellschaft gehören. Die Würde und Rechte von Menschen sind universal und unteilbar. Dafür bleibt *bezev* engagiert. Nur wer brennt, kann entzünden.

Mit herzlichen Grüßen



F. Ingo Gertner
Assessor jur., Dipl. Oec., Dipl. Bw.
Vorstandsvorsitzender

Niemanden zurücklassen

„Niemanden zurücklassen“ („Leave No One Behind“) war der Titel des Berichts, den das High Level Panel on Eminent Persons im Jahr 2013 für den Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki Moon, erstellt hat. Dieser Bericht enthält Vorschläge für die Nachfolgeagenda der Millenniumsentwicklungsziele, die im Jahr 2015 auslaufen. Mit dem Titel zielt der Bericht darauf ab, dass in der neuen Entwicklungsagenda tatsächlich alle Menschen erreicht werden sollen und nicht, wie in den Millenniumsentwicklungszielen, die Armut zu halbieren und damit letztlich nur 50% der von Armut betroffenen Menschen zu erreichen. Die bestehenden weltweiten Ungleichheiten spielten dabei eine wichtige Rolle: Wir erleben nicht nur Ungleichheiten zwischen Ländern, sondern auch innerhalb von Ländern, wo trotz erreichter Entwicklungserfolge ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung weiter in Armut, davon zum Teil in absoluter Armut, verharrt.

Menschen mit Behinderung sind von Ungleichheiten in besonderer Weise betroffen. Sie gehören weltweit nicht nur zu den ärmsten Bevölkerungsgruppen, sondern sind auch durch Barrieren und fehlende Zugangsmöglichkeiten in vielfacher Hinsicht von Entwicklungsprozessen ausgeschlossen. Dies fand u.a. seinen Ausdruck darin, dass in den im Jahr 2000 verabschiedeten Millenniumsentwicklungszielen Menschen mit Behinderung nicht einmal explizit erwähnt, geschweige denn durchgängig mitgedacht wurden.

Umso wichtiger ist es nun, sich dafür einzusetzen, dass die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung in der Nachfolgeagenda der Millenniumsentwicklungsziele angemessen berücksichtigt werden. Im Gegensatz zur Erarbeitung der Millenniumsentwick-

lungsziele gestalten die Vereinten Nationen die Erstellung der Nachfolgeagenda als einen sehr breiten und partizipativ angelegten Prozess. Zivilgesellschaftliche Organisationen sind explizit aufgefordert, sich zu beteiligen und ihre Anliegen einzubringen. Diese Möglichkeit nimmt auch *bezev* als einer der wenigen Akteure wahr, die sich für die Belange für Menschen mit Behinderung stark machen. Dies ist umso wichtiger, als die neue Agenda die Entwicklungspolitik der nächsten 15 Jahre bestimmen wird.

Neben dem Bericht des High Level Panels on Eminent Persons sind im Jahr 2013 weitere Berichte für den Generalsekretär der Vereinten Nationen erstellt worden, die Vorschläge für die Nachfolgeagenda beinhalteten. *bezev* hat sich am Konsultationsprozess gemeinsam mit anderen Organisationen erfolgreich beteiligt und Vorschläge gemacht, wie die Anliegen von Menschen mit Behinderung berücksichtigt werden können. Diese Vorschläge wurden direkt an die Gremien der Vereinten Nationen gesandt. Zusätzlich hat *bezev* als eine der wenigen deutschen Organisationen am High Level Meeting on Disability and Development und dem Special Event Towards Achieving the Millennium Development Goals der Vereinten Nationen im September 2013 in New York teilnehmen können, um die spe-

zifischen Interessen von Menschen mit Behinderung in Prozesse globaler Entwicklung einzubringen.

Neben der internationalen Ebene hat sich *bezev* ebenso auf der nationalen Ebene engagiert, um auch gegenüber dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die Belange von Menschen mit Behinderung zu vertreten. Da die neue Entwicklungsagenda von der Staatengemeinschaft verabschiedet wird, ist es wichtig, dass die Bundesregierung sich die Vertretung der Interessen und Belange von Menschen mit Behinderungen zu eigen macht und in ihre eigenen Positionsbildungen aufnimmt.

Durch das bisherige Engagement auf internationaler wie auch auf nationaler Ebene konnte erreicht werden, dass in den entsprechenden Dokumenten die Interessen von Menschen mit Behinderung aufgenommen wurden. Allerdings geht der Prozess weiter und es wird bis zur Verabschiedung der neuen Entwicklungsagenda im Jahr 2015 notwendig sein, immer wieder den Fokus der Beratungen und Positionsbildungen auf die Belange von Menschen mit Behinderung zu richten. Es gibt nach wie vor nur sehr wenige Organisationen, die dies tun, im Vergleich zu anderen Themen, die im Entwicklungsprozess von Bedeutung sind.



Das starke politische Engagement zur Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Nachfolgeagenda der Millenniumsentwicklungsziele, der so genannten Post-2015-Agenda, wurde begleitet durch Informations- und Bildungsarbeit, um über diese Prozesse zu informieren und gleichzeitig weiteren Personen die Möglichkeit der Beteiligung zu eröffnen.

Eine gemeinsame Zukunft für Menschen mit und ohne Behinderung. Wie soll die Welt von morgen aussehen?

Als wichtigste Maßnahmen organisierte *bezev* den Workshop „Wie soll die Welt von morgen aussehen? Zukunftsfähige Entwicklung inklusiv gestalten“ (1.-2.11.2013 in Köln). Dieser hatte zum Ziel, den aktuellen Stand in den Post2015-Debatten wiederzugeben und den Teilnehmenden ein Forum zu bieten, ihre Vorstellungen über eine inklusive Zukunft in die Debatte einzubringen.



Expertinnen und Experten von entwicklungspolitischen Organisationen blickten dazu zunächst auf die MDGs zurück und erläuterten dann den aktuellen Stand der Post2015-Debatten in den Bereichen Bildung, Nahrung, Umwelt und Gesundheit vor. In den anschließenden Kleingruppen konnten die Teilnehmenden ihre Ideen einer zukunftsfähigen inklusiven Welt von morgen vorstellen. Dazu gehörten beispielsweise eine barrierefreie Welt und der Zugang für alle Menschen zu Bildung und Gesundheit und Nahrung. Der Workshop hat dazu beigetragen, Menschen für die Post-2015-Themen zu sensibilisieren und ihnen eine Beteiligungsmöglichkeit gegeben. Auch die Teilnehmenden waren sehr begeistert: *„Inhaltlich, organisatorisch, sozial – super, Jugendherberge barrierefrei, spannende Diskussionen in den Kleingruppen, gute ReferentInnen.“*



Als Ergänzung zum Workshop führte *bezev* vom 3.-24. 11.2013 die gleichnamige online-Konsultation „Wie soll die Welt von morgen aussehen?“ durch, an der sich mehr als 140 InternetnutzerInnen beteiligten. Unter www.inklusivezukunft.de stimmten sie für Bildung als wichtigstes Thema ab und sahen Barrieren als größtes Hindernis

für eine inklusive zukunftsfähige Welt.

Die Ergebnisse und Zitate aus dem Workshop und der online-Konsultation hat *bezev* in einer Broschüre „Wie soll die Welt von morgen aussehen? Zukunftsfähige Entwicklung inklusiv gestalten“ zusammengefasst. Diese erläutert, warum Bildung, menschenwürdige Arbeit, Gesundheit, Wasser und sanitäre Einrichtungen, Ernährung und Nahrungssicherheit und Katastrophenvorsorge für die Zukunft und besonders für Menschen mit Behinderung wichtig sind und was geschehen muss, damit diese Bereiche inklusiv werden. Darüber hinaus erklärt die Broschüre, warum Menschenrechte, Armutsbekämpfung, Geschlechtergerechtigkeit, Barrierefreiheit und Teilhabe Grundvoraussetzungen für eine inklusive und nachhaltige Zukunft sind. Die Broschüre enthält eine CD mit dem Text in HTML-Version und ist auch in Leichter Sprache verfasst. Die

Broschüre wurde an 200 Akteure in Deutschland verschickt, die sich aktiv an der Post2015-Debatte beteiligen.

Die Menschenrechts-Tagung „Armut und Behinderung weltweit - Ein vernachlässigtes Problem?“ (6.12.2013, Berlin) wurde prominent durch Hubert Hüppe, dem (ehemaligen) Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, unterstützt, dessen Vertreter die Veranstaltung eröff-

nete.

Die Tagung hatte zum Ziel, Armut und Behinderung vor dem Hintergrund der Menschenrechte zu betrachten und die Teilnehmenden für die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung in Ländern des Globalen Südens zu sensibilisieren. Hierzu erläuterten Referierenden, u.a. von der Hochschule Bremen, Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben Deutschland e.V. und von *bezev*, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Lebenssituation von Menschen mit Behinderung in Deutschland und im Globalen Süden vor dem Hintergrund der Menschenrechte. In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten die Teilnehmenden, wie Menschenrechte von Menschen mit Behinderung in der ak-



➤➤ Weitere Infos unter www.bezev.de/post2015.html



tuellen und zukünftigen Entwicklungsagenda besser berücksichtigt werden können. Die Tagung fand in Kooperation mit der „Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben Deutschland e.V. – ISL“ statt.



Politischer Salon: Kann denn Kleidung Sünde sein?

Menschenwürdige Arbeit spielt in der Post-2015-Debatte eine wichtige Rolle auch mit Hinblick auf eine veränderte Unternehmens- und Konsumverantwortung. Aktualität bekam das Thema „Menschenwürdige Arbeit“ besonders durch den Fabrikeinsturz in Bangladesch im Frühjahr 2013, bei dem nicht nur viele Menschen starben, sondern auch viele Menschen überlebten, jedoch nun mit dauerhaften Behinderungen leben. Da der letzte Punkt kaum bis gar nicht Beachtung findet, wurde im September 2013 in Kooperation mit dem VENRO und dem Eine Welt Forum Essen eine Informations- und Diskussionsveranstaltung im Cafe Central des Grillo Theaters in Essen durchgeführt.

Kooperationspartner von „Say YES to inclusion“

bezev unterstützte die Kampagne „Say YES to inclusion“ von Licht für die Welt Österreich, damit Menschen mit Behinderung in die Armutsbekämpfung einbezogen werden. Die Kampagne sammelt Fotos von Menschen, die auf Gebärdensprache „Ja“ sagen - Ja zu Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Armutsbekämpfung. Die Fotos wurden im September 2013 PolitikerInnen bei den Vereinten Nationen übergeben, die in New York an dem High Level Meeting zu Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit teilnahmen.

Engagiert für Menschen mit Behinderung im

Globalen Süden



Bereich. Mit dem Workshop konnte *bezev* Selbstvertretungsorganisationen für ein globales Engagement fortbilden und ermutigen.

Neben entwicklungspolitischem Basiswissen erhielten die Teilnehmenden Informationen zu Fördermöglichkeiten für entwicklungspolitisches Engagement durch Engagement Global. Außerdem erläuterten zwei Organisationen, wie sie sich konkret engagieren. Besonders Robert Grund von „Together Training Centre for Deaf, Blind, and Nondisabled Children Hamhung e.V.“, der als gehörloser Mensch ein Projekt für blinde und gehörlose Kinder in Nordkorea ins Leben gerufen hat, konnte hierbei die Teilnehmenden begeistern.

80 Prozent aller Menschen mit Behinderung leben in Ländern des Globalen Südens, viele von ihnen in Armut. Was sind die Ursachen hierfür? Was haben wir damit zu tun? Und wie können wir uns hier vor Ort für die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderung einsetzen? Antworten auf diese Fragen gab die inklusive Seminarreihe „Behinderung und Entwicklung – Active for Development“. Durch diese Maßnahmen ist es *bezev* gelungen, mehr als 40 Menschen mit und ohne Behinderung in Deutschland für ein entwicklungspolitisches Engagement zu gewinnen und sie dabei zu unterstützen. Acht Aktionen sind von Engagierten durchgeführt worden, die an den folgenden Veranstaltungen teilgenommen haben.

Seminar „Behinderung und Ernährung global“

Das Seminar hatte zum Ziel, engagierten MultiplikatorInnen Wissen zu Hunger, Unterernährung und Behinderung zu vermitteln und Engagementmöglichkeiten aufzuzeigen.

Anhand von Filmen, interaktiven Spielen und Vorträgen erfuhren die Teilnehmenden, wie die Ernährungs-

situation weltweit ist und welche die Ursachen von Hunger sind. Auch der Zusammenhang zwischen Mangelernährung und langfristigen Beeinträchtigungen wurde aufgegriffen. In der abschließenden Ideenwerkstatt konnten sich die Teilnehmenden über mögliche Aktionen und Möglichkeiten zum Engagement austauschen. Besonders der inklusive Charakter des Seminars kam bei den Teilnehmenden sehr gut an: *„Tolle Erfahrung: gemeinsames Seminar von Menschen mit und ohne Behinderung: gelebte Inklusion.“*

Das inklusive Seminar fand vom 11.-13.1.2013 in Königswinter statt. An dem Seminar nahmen VertreterInnen von Selbstvertretungsorganisationen und anderen Nichtregierungsorganisationen sowie erfahrene Engagierte teil.

Workshop „Behinderung und Entwicklung – das geht uns was an!“

Bisher engagieren sich nur wenige Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderung auf internationaler Ebene. Zum einen fehlt vielen Organisationen das entwicklungspolitische Know-how, zum anderen gibt es bisher nur wenige inklusive Angebote im entwicklungspolitischen



Die Teilnehmenden machten gleichzeitig deutlich, dass sie als ExpertInnen in eigener Sache stärker von entwicklungspolitischen Organisationen in deren Arbeit eingebunden werden möchten: „Viele Träger machen Behinderertenprojekte ohne eigene praktische Erfahrung, das widerspricht NAUWU (= Nothing about us without us, Anmerkung des Verfassers).“

Der Workshop für Organisationen von Menschen mit Behinderung fand vom 15.-16. Februar 2013 in Berlin statt und wurde in Kooperation mit „Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben Deutschland e.V. - ISL“ durchgeführt.

>> Weitere Information für Menschen, die aktiv werden möchten unter www.bezev.de/get-involved.html

So sieht inklusive Entwicklung aus: Wanderausstellung „Entwicklung ist für alle da!“

Mehr als 1.200 Besucherinnen und Besucher besuchten die Wanderausstellung „Entwicklung ist für alle da!“ und konnten erfahren, wie inklusive Entwicklungszusammenarbeit in der Praxis aussehen kann. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit entwicklungspolitischen Vereinen, mit Elterninitiativen und Selbstvertretungsorganisationen unter anderem in Berlin, Meschede und Hamburg präsentiert. Darüber hinaus kam die Ausstellung bei Seminaren und Aktionen von *bezev* zum Einsatz. Durch die Ausstellung wurden Menschen mit und ohne Behinderung in Deutschland über die Situation von Menschen mit Behinderung in Entwicklungsländern sensibilisiert und motiviert, sich entwicklungspolitisch zu engagieren.

Über die Ausstellung

Die Ausstellung „Entwicklung ist für alle da!“ zeigt auf, wie Menschen mit Behinderung in Entwicklungsprojekte und -programme einbezogen werden und so zur Umsetzung der MDGs beitragen. Auf zwölf Tafeln zeigt sie die Idee einer „Gesellschaft für alle“, in der Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen gleichermaßen geachtet werden. Auch die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung wird thematisiert und es wird gezeigt, wie das Recht auf Entwicklung im Sinne der Teilhabe an allen Entwicklungsprogrammen und Projekten umgesetzt



werden kann.

Die Wanderausstellung besteht aus zwölf Tafeln und ist weiterhin ausleihbar: kampagnen@bezev.de

>> Weiter Infos unter www.bezev.de/get-involved/wanderausstellung-entwicklung-ist-fuer-alle-da.html

Stadtrallye „Wie global ist Essen? Eine Spurensuche“



Mai in der Essener Fußgängerzone die Stadtrallye „Wie global ist Essen? Eine Spurensuche“. Diese fand im Rahmen des ersten Deutschen Entwicklungstags statt. Zusammen mit der Aids-Hilfe Essen, dem BUND, dem Mpumalanga Forum, SERPAF und Transition Town gelang es *bezev*, Essener BürgerInnen für entwicklungspolitische

Themen zu sensibilisieren und Engagementmöglichkeiten aufzuzeigen.

Um den Essener BürgerInnen zu zeigen, welche Vielfalt an entwicklungspolitischen Initiativen und interessanten Engagement-Möglichkeiten es in Essen gibt, organisierte *bezev* am 25.

Die Teilnehmenden mussten an den barrierefreien Infoständen der Organisationen spannende Fragen und Auf-

gaben zu den Themen Entwicklungszusammenarbeit und Umwelt lösen. So erfuhren sie, wo und wie sie sich in Essen engagieren können. Gleichzeitig lernten sie interessante Tatsachen aus den Tätigkeitsbereichen der Initiativen kennen. Darüber hinaus hatten die Teilnehmenden die Chance, attraktive Preise aus dem Fairen Handel zu gewinnen.



Globales Lernen inklusiv gestalten

Im Rahmen der *bezev*-Inlandsarbeit leistete das Bildungsprojekt „Globales Lernen und Inklusion“ einen Beitrag zur Verankerung des Klimaschutzes auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Klima ist ein globales Thema, welches uns alle betrifft, heute und in Zukunft sowie alle unsere nachfolgenden Generationen. Die aktuellen Entwicklungen erfordern, dass auf allen gesellschaftlichen Ebenen gehandelt wird, um die weltweiten Klimaveränderungen zu begrenzen.

Ein wichtiges Ziel der inklusiven Bildungsarbeit von *bezev* im Bereich des Globalen Lernens ist es, Bildungsakteure für Diversität zu sensibilisieren und ihnen inklusive Settings für das gemeinsame Lehren und Lernen vorzustellen. Um Inklusion in der Schule, aber auch in außerschulischen Angeboten sowie beim lebenslangen Lernen zu verankern, schult *bezev* mit den inklusiven Bildungsprojekten zu Globalen Themen praxisnah Akteure aus unterschiedlichen Bereichen. Mit der Umsetzung von Aktivitäten zum inklusiven Globalen Lernen beteiligt sich *bezev* an der Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft.



Fortbildung in Berlin

Fortbildung „Globales Lernen inklusiv gestaltet“

Vor diesem Hintergrund fand in den Städten Frankfurt, Berlin und Dortmund die jeweils zweitägige Fortbildung „Globales Lernen inklusiv gestaltet“ statt. Die TeilnehmerInnen kamen aus dem schulischen und außerschulischen Bereich. Die TeilnehmerInnen erwarben grundlegende Kenntnisse zum globalen und inklusivem Lernen und lernten didaktische und metho-

dische Herangehensweisen kennen. Sie bekamen einen tieferen Einblick in die inklusiven Bildungsmaterialien, die im Rahmen des Klimaprojekts „Jugend inklusive - global engagiert“ von *bezev* 2012 sowie des Fußballprojekts „Fußball ohne Grenzen“ (2006) entwickelt worden waren. Die Fortbildungen boten ausreichend Raum, die Materialien praktisch zu erproben so dass die TeilnehmerInnen nun in der Lage sind, zukünftige Projekte inklusiv zu denken.

Lobbyarbeit für die Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Entwicklungspolitik

Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Behinderung und Entwicklung“ des Verbandes Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) engagiert sich *bezev* auch für eine inklusive Gestaltung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Ein wichtiges Ereignis war die Vorstellung des „Aktionsplans zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen“ des BMZ im Februar 2013, mit dem das BMZ einen konkreten Beitrag zu

Art. 32 der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen leisten möchte. Diesem waren intensive Lobbyaktivitäten vorausgegangen und *bezev* hat sich gemeinsam mit anderen Organisationen intensiv und erfolgreich in die Erarbeitung des Aktionsplans eingebracht. Da die Erstellung eines Aktionsplans noch nicht ausreicht, sondern die Umsetzung von großer Bedeutung ist, wird diese auch weiterhin kritisch begleitet.

In der Lobbyarbeit ist die Vernetzung in der VENRO-AG Behinderung und Entwicklung von großer Bedeutung, da sich in dieser AG viele Organisationen für ein gemeinsames Anliegen einsetzen und dadurch die Einflussmöglichkeiten erweitern. Die Geschäftsführerin von *bezev*, Gabriele Weigt, engagiert sich derzeit besonders als Co-Sprecherin der AG.

Gesagt, getan: weltwärts alle inklusive! Erste inklusive Freiwilligen-Gruppe reist aus



Im Juni 2013 verabschiedete Gudrun Kopp, damalige Staatssekretärin des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), und Franz-Josef Britz, Bürgermeister der Stadt Essen die erste inklusive Gruppe von jungen Erwachsenen nach Asien, Afrika und Lateinamerika für einen weltwärts-Freiwilligendienst. Damit war ein wichtiges Zwischenziel des Pilotprojekts, welches *bezev* in 2012 gestartet hatte, erreicht: Freiwillige mit und ohne Behinderung wurden gemeinsam vorbereitet und in passende Einsatzstellen weltweit vermittelt.

Um zu diesem Erfolg zu gelangen, führte *bezev*, wie schon im Vorjahr Informationsveranstaltungen für junge Erwachsene in Marburg, Dortmund, Essen und Neckargmünd durch. Außerdem bewarb *bezev* den inklusiven Freiwilligendienst über Selbstvertretungsorganisationen, Bildungsträger, Beratungsstellen, Schulen und Universitäten. Der Kontakt zu Presse und Fachzeitschriften führte zu 13 Veröffentlichungen, Pressemitteilungen, Berichten zum Pilotprojekt und Interviews mit einzelnen Freiwilligen

mit einer Behinderung. Dank dieser zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit erreichte *bezev* im Vergleich zu der Zeit vor Beginn des Pilotprojekts zehnmal mehr Anfragen von interessierten jungen Menschen mit verschiedenen Behinderungen, die gerne einen Freiwilligendienst im Ausland machen möchten. Neun Interessierte bewarben sich konkret für eine Ausreise in 2014 bei *bezev*, die weiteren waren an anderen Arbeitsfeldern interessiert. Fünf der BewerberInnen wurden für eine Ausreise mit *bezev* in 2014 ausgewählt. Zwei BewerberInnen konnten an kooperierende Entsendeorganisationen vermittelt werden. Die übrigen BewerberInnen entschieden sich gegen einen Freiwilligendienst.

bezev möchte keine „Sonder-Entsendeorganisation“ im weltwärts Programm sein, sondern das Freiwilligendienst-Programm insgesamt inklusiv ausgestalten. Andere Entsende- und Partnerorganisationen wurden deshalb informiert und geschult, damit ihre Einsatzstellen auch für Freiwillige mit Behinderung geöffnet werden können.

bezev weitete auch im Jahr 2013 das

Netzwerk an weltwärts-Entsende- und Partnerorganisationen aus, die für Inklusion offen sind. Im Februar 2013 fand außerdem ein Workshop für Partnerorganisationen in Asien statt. In Deutschland führte *bezev* zwei Schulungen für Entsendeorganisationen durch. Mittlerweile sind ca. 100 Einsatzstellen verschiedener Entsendeorganisationen bekannt, die Freiwillige mit einer Behinderung aufnehmen möchten. Dies ermöglichte es *bezev*, InteressentInnen für einen Freiwilligendienst mit einer Behinderung zielgerichtet an offene Kooperationspartner in Deutschland und deren individuell passenden Einsatzstellen im Ausland weiter zu vermitteln.

Durch Informationsarbeit beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dem Träger des Programms weltwärts, sowie durch Gremienarbeit im Trägerverbund des weltwärts-Programms gelang es *bezev*, dass in der neuen weltwärts-Förderleitlinie die Finanzierung der Mehrbedarfe von Freiwilligen mit Behinderung aufgenommen wurde. Die Mehrbedarfe von Freiwilligen mit Behinderung werden



Claire mit ihrer Klasse

ab dem 1.1.2014 zu 100% (allerdings maximal 600 Euro/ Monat im Ausland) übernommen. Diese neue Leitlinie ermöglicht in Zukunft auch Menschen mit Mehrbedarf eine freiwillige Mitarbeit im Ausland und erleichtert Entsende- und Partnerorganisationen langfristig den Schritt zur Öffnung für Inklusion.

Claire, 21, reiste im Sommer 2013 nach Swedru, Ghana, um dort für ein Jahr an einer Schule für gehörlose Kinder ihren Freiwilligendienst zu machen. Sie kannte die Deutsche Gebärdensprache und hatte vor Ort die ghanaische Gebärdensprache dazu gelernt. Sie unterstützte den Unterricht. Über ihre Eindrücke und Erfahrungen in Ghana schreibt sie:

„Wegen meiner Schwerhörigkeit habe ich in der Schule keine Probleme. Unterwegs sage ich mal, dass ich nicht hören kann oder nichts verstehe.“

Till, 29, macht seit Sommer 2014 seinen Freiwilligendienst an einer Schule für gehörlose Kinder in Buea, Kamerun. Er hat die Kamerunische Gebärdensprache erlernt und unterstützt dort die Schüler und Lehrer im Unter-

richt und bei EDV-Fragen. Die mangelnden Gebärdensprach-Kenntnisse waren zu Beginn seine größte Barriere, die er allerdings schnell beseitigte und diese erlernte. Über seine Eindrücke und Erfahrungen schreibt er:

„Als erstes muss ich hier erwähnen, dass das Leben in einem fremden Land eine andere Perspektive ist. Aus dieser konnte ich hier erfahren, was es bedeutet ein Ausländer zu sein. Dazu der Umgang mit einer Mehrheit, die

andere Konventionen aber auch Gemeinsamkeiten zu der eigenen Kultur besitzt, wo ich mich sowohl anpassen musste, als auch regelmäßig reflektieren, wo ich mich nicht anpassen wollte. Des Weiteren hat dieser Prozess definitiv meine Fähigkeit gestärkt, Differenzen bewertungsfrei zu akzeptieren. Was für mich als in Berlin sozialisierter Mensch besonders auffällig war, war sowohl die Religiosität als auch die Freundlichkeit der meisten Menschen. [...] Auf Fragen „Wie kann ich mit 1 Euro am Tag leben?“ oder „Komme ich ohne regelmäßig verfügbares Wasser oder Strom aus?“ habe ich nun Antworten.“



Till im Unterricht

Einmal weltwärts und zurück, bitte!

bezev erreicht nicht nur junge Erwachsene mit Behinderung als unterrepräsentierte Zielgruppe im weltwärts-Programm, sondern auch junge Erwachsene mit Berufsausbildung. Im Jahr 2013 kamen 15 Freiwillige von ihren Freiwilligendiensten zurück, 17 neu ausgewählte Freiwillige reisten aus. Mehr als die Hälfte der Freiwilligen hat eine Berufsausbildung oder ein Studium absolviert, die übrigen hatten kurz vor Ausreise ihr Abitur bestanden. *bezev* erreicht also mit seinem Profil besonders junge Fachkräfte aus dem erzieherischen, sonder- und sozial-pädagogischen sowie therapeutischen Bereich.

Die weltwärts-Freiwilligen unterstützen die Partner in deren Arbeitsalltag mit ihrer Zeit und ihren Kompetenzen. Je nach Qualifikation der Freiwilligen und Bedarf der Partner bieten Freiwillige eigene Projekte oder Fortbildungen an. Gleichzeitig lernen die Freiwilligen auch selbst viel für sich persönlich und für ihre spätere Arbeit.

bezev hat weltwärts Partner in:

- Ecuador, Mexiko, Nicaragua
- Südafrika, Kamerun, Kenia, Tansania, Ghana, Namibia, Malawi
- Indien, Thailand, Bangladesch.

Ithemba Day Care Centre, Port Elisabeth, Südafrika

Die Tageseinrichtung Ithemba bietet Kindern und Jugendlichen mit intellektueller Behinderung einen Ort, an dem sie lebenspraktische Dinge lernen und individuelle Förderung erhalten. Die 44 Kinder und Jugendlichen sind zwischen sechs und 18 Jahren alt und kommen aus Familien der umliegenden Townships.

Schon vor Beginn des Freiwilligenprogramms weltwärts wurden *bezev*-Freiwillige bei Ithemba willkommen heißen. Sie unterstützen in verschiedenen Bereichen, je nach Qualifikation und Interesse. Im Jahrgang 2013/14

waren Lars und Annegret, beide ausgebildete ErzieherInnen, im Einsatz. Lars machte vor allem mit den Jungen die Gartenarbeit, er übernahm Reparaturen und hausmeisterliche Tätigkeiten und band die Kinder und Jugendlichen mit ein. Annegret

gründete eine Mädchen-AG, in der lebenspraktische Dinge wie z.B. Zähneputzen und Ernährung thematisiert und praktisch umgesetzt wurden. Die Freiwilligen übernahmen soweit möglich auch physiotherapeutische und logopädische Übungen mit einzelnen Kindern. Außerdem bereiteten sie Fundraising-Veranstaltungen mit vor.

Anne: „Im Vergleich zu meinem Berufsfeld, in dem ich in Deutschland gearbeitet habe, ist meine Arbeit hier sehr unterschiedlich, was aber nicht heißt, dass es schlecht ist. Ich sehe es als sehr wertvoll, ein neues Berufsfeld



Anne beim Backen mit den Mädchen

kennenzulernen, dadurch jedoch auch an meine Grenzen zu kommen, aber mich gleichzeitig auch weiterzuentwickeln.“

Zitat Lars:

„Ein Highlight für mich persönlich war der Prozess um Qhamani und ihre jetzt neue Brille.

Schon vor längerer Zeit hat es auf mich den Eindruck gemacht, dass Qhamani, ein siebenjähriges Mädchen mit Zerebralparese, beim Essen und bei der Physiotherapie, die ich mit ihr mache,



Lars mit Qhamani



Lars im Übungsraum bei den Übungen

Schwierigkeiten hat, Dinge, die vor ihren Augen sind, zu sehen. Aus diesem Grund habe ich mit Hilfe verschiedener Leute einen sehr netten Augenarzt finden können, der ihre Augen umsonst untersucht hat. Sie musste mehrmals zu verschiedenen Untersuchungen wiederkommen, weil der Arzt die standardisierten Tests bei Qhamani nicht anwenden konnte, da sie nicht richtig sprechen kann und somit auch nicht sagen kann, ob sie bestimmte Sachen sieht oder nicht. Alles in allem war es ein recht langer Prozess, der aber ein erfolgreiches Ende gefunden hat, nämlich eine Brille für Qhamani. Die Mama von ihr war auch bei den ganzen Untersuchungen dabei und in den Prozess mit einbezogen und hat sich am Ende in einem sehr lieben Brief für unsere ganzen Bemühungen bedankt.“



CISPAM – Centre d'Integration Scolaire et Professionnelle pour Aveugles et Malvoyants, Bafousam, Kamerun

Seit 2013 unterstützt *bezev* CISPAM, ein Zentrum für die schulische und berufliche Integration von Menschen mit Sehbeeinträchtigung. CISPAM wurde von Samuel Fondop gegründet, er ist selbst stark sehbeeinträchtigt.

Bei CISPAM wohnen ca. 50 Inter-

natsschülerInnen, die zwischen drei und Ende zwanzig Jahre alt sind. Sie lernen Brailleschrift und werden in ihrer schulischen Laufbahn unterstützt. Ziel ist es u.a. die SchülerInnen für einen Schulabschluss fit zu machen und ihnen z.B. an der Universität mit Übersetzungen zu helfen. Außerdem gibt es einen berufsausbildnerischen Bereich.

Annika, Abiturientin, musste zu Beginn ihres Freiwilligendienstes in Kamerun zunächst die Brailleschrift lernen. Danach war sie in der Lage die SchülerInnen beim Lernen im Unterricht und bei den Prüfungsvorbereitungen zu unterstützen. In der Bibliothek war sie dafür mitverantwortlich, dass die Bücher in einem Computersystem erfasst werden. Außerdem bot sie Freizeitaktivitäten am Nachmittag an und half bei den Vorbereitungen und dem Training der Sportmannschaften für die Sportsaison ab April 2014.

Annika: „weltwärts ist ein Lerndienst ist und ich kann in diesem Jahr vor allem davon profitieren hier zu lernen, einen Einblick in die Abläufe zu bekommen und die Kultur des Landes ein wenig kennenzulernen, während ich gleichzeitig versuche, mich im Rahmen meiner Möglichkeiten unterstützend einzubringen.“

ASOPIECAD – Asociación de Programas Integrales de Educación Comunitaria Astrid Delleman, Juigalpa, Nicaragua

ASOPIECAD ist eine Nichtregierungsorganisation, die auf der Grundlage gemeindenaher Rehabilitation (CBR) insbesondere Menschen mit Behinderung und deren Familien unterstützt. Die Maßnahmen reichen von Familienberatung, Frühförderung, Gründung und Begleitung von Selbsthilfgruppen, Fortbildungen z.B. für Lehrpersonal sowie politische Arbeit und Vernetzung auf kommunaler und überregionaler Ebene, um Inklusion

und Teilhabe zu verwirklichen.

Im Jahrgang 2012/13 waren Vera, Sonderpädagogin und Dominique, Sozialarbeiterin, bei ASOPIECAD freiwillig engagiert. Sie wirkten nach einer Hospitations- und Eingewöhnungszeit in verschiedenen Bereichen mit: Sie unterstützten die Stadtteilkommissionen und Gemeinden, boten eigene Programme für Jugendliche in den Selbsthilfgruppen an, gaben Einzelförderung und Fortbildungen für MitarbeiterInnen (z.B. zu Reittherapie). Im Sommer 2013 folgte Franziska, Re-



Kinder bei der Nachmittagsgestaltung

habilitationspädagogin, als Freiwillige. Sie brachte sich ebenfalls in den Selbsthilfgruppen und in der Familienarbeit ein, organisierte das jährliche inklusive Musikfestival mit und führte mehrere Fortbildungen zu Psychomotorik für LehrerInnen durch.

Vera (2012/13): „Abschließend kann ich sagen, dass ich mein Wissen aus meiner Freiwilligendienst-Zeit, meiner vorangegangenen Arbeit in der Hip-
potherapie, der Gewaltprävention und der Arbeit im Jugendstrafvollzug, sowie das Erlernte aus meinem Studium vielfältig einbringen konnte. Ich kann jedem Freiwilligen empfehlen dieses Projekt kennenzulernen und zu sehen wie CBR dort umgesetzt wird“.

Nach weltwärts ist vor weltwärts – RückkehrerInnen engagieren sich!

Freiwillige, die aus einem Projekt in Afrika, Asien oder Lateinamerika zurückkommen, bringen einen großen Schatz an Erfahrungen mit. Die Ausstellung „...und wie war's?“ wurde im Jahr 2012 von weltwärts-RückkehrerInnen inhaltlich konzipiert und kreativ ausgearbeitet. Sie zeigt auf 15 Tafeln verschiedene Eindrücke aus dem Leben von Freiwilligen und gibt ganz unterschiedliche Antworten auf die Frage „... und wie war's?“.

„Wir wollten etwas schaffen, an dem viele Menschen mitwirken können und das gleichzeitig an vielen Orten verwendet und genutzt werden kann“, so das selbst formulierte und erreichte Ziel der RückkehrerInnen. Im Jahr 2013 wanderte die Ausstellung von Greifswald bis Hamburg, insgesamt war sie an sechs Orten zu sehen.

Freiwillige, die meistens zwölf Monate in einem Projekt im Einsatz waren, knüpfen Beziehungen und schließen Freundschaften mit Menschen vor Ort. Schon vor Ausreise und erst recht nach der Rückkehr wird ihnen das große Privileg deutlich, dass sie erhalten (haben): Für ein Jahr, mit finanzieller Unterstützung in einem gesicherten staatlichen Rahmen einen Lerndienst zu absolvieren. Einige Freiwillige engagieren sich weiterhin für ihre Einsatzstelle, andere für Einzelpersonen aus ihrem Einsatzland. Lena Beckmann und Ina Schober ermöglichten mit Förderung des weltwärts-Programms für zwei Mitarbeiterinnen ihrer ehemaligen Einsatzstelle in Ghana eine Bildungsreise in Deutschland. Die beiden Mitarbeiterinnen der Peace of Christ Community (PCC) waren im Mai und Juni in Essen und Umgebung unterwegs. Sie lernten verschiedene Aspekte der Arbeit mit Menschen mit Behinderung in Deutschland kennen. Ziel der Bildungsreise war, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung in Ghana und Deutschland festzustellen. Außerdem sollten sie einen Einblick in den Alltag einer Familie kennenlernen, um die Freiwilligen, die zu ihnen in die Gemeinschaft kamen, besser verstehen zu können.



Zu diesem Zweck wohnten Patricia Gyamfuaa und Diana Sawine 21 Tage lang in zwei Gastfamilien in Essen. Zusammen mit Lena und Ina besuchten sie die Kinderheilstätte Nordkirchen, u.a. eine Wohngruppe für Kinder und Jugendliche mit intellektuellen und Mehrfachbehinderungen und eine Wohngruppe für ältere Personen und SeniorInnen. Sie verbrachten einen Tag in der *bezev*-Geschäftsstelle, besuchten die MaxQ Schule in Bochum, wo Ina 2008 ihre Ausbildung zur Ergotherapeutin abgeschlossen hat und begleiteten einen Tag lang die TherapeutInnen an der Helen-Keller-Schule mit dem Schwerpunkt körperliche Entwicklung in Essen. Im Autismus-Therapie-Zentrum Dortmund erlebten sie einen warmen Empfang. Die leitende Psychologin des Zentrums gab ihnen auf Englisch einen Überblick über die Beratung und Therapien der Einrichtung, ebenso wie über autistische Störungen allgemein. Zuletzt trafen sie in Bielefeld einen weiteren Kooperationspartner von PCC und *be-*

zev, den Ananse e.V.

„Ein weiteres Highlight war die Einladung von Doris, einer Frau die Ghana vor über 15 Jahren verlassen hatte, um für ihren Sohn Kwame, der Autist ist, Hilfe zu finden. Es war eine sehr schöne Begegnung und ein wertvoller Austausch. Kwame, der heute 21 Jahre alt ist, nahm ebenfalls an dem Treffen teil. Im Vorhinein hatte er in einem Brief an die Besucherinnen geschrieben: „Auf der einen Seite bewerte ich Informationen zu diesem Thema als sehr wichtig, sodass Menschen in Ghana Autismus nicht mit Dummheit verwechseln. Auf der anderen Seite ist es wichtig mehr über Autismus zu wissen, denn Wissen über Autismus zu bekommen ist der einzige Weg, damit Menschen mit Autismus in Ghana eine angemessene Therapie finden können.“

Neben der fachlichen Weiterbildung erlebten die Gäste den Alltag in ihren Gastfamilien, sie besuchten einen Gottesdienst, ein Public Viewing der Football Champions League, einen Zoo, eine Diskothek, einen Flohmarkt.

Lena und Ina: „Wir sind sehr dankbar für die wundervolle Erfahrung dieses interkulturellen Austausches, für die Möglichkeiten diese beiden Frauen in unserem deutschen Leben zu begrüßen und gemeinsamen Grenzen zu überwinden.“



Gruppenfoto mit Lena und Ina

Monika Girls High School in Pakistan

Seit 2012 unterstützt bezev in Kooperation mit der Berufsbildenden Schule Neuwied die Monika Girls High School in Bagrot in Pakistan. Das gemeinsame Ziel ist es, Mädchen mit und ohne Behinderung gemeinsam zu beschulen.

Monika Schneid, welche das Projekt ins Leben gerufen hat, besuchte im Mai die Monika Girls High School. Dabei konnte sie über erste Erfolge auf dem Weg zu inklusiver Beschulung von Kindern mit Behinderung berichten:

„Die fünf Schülerinnen und Schüler sind munter und entspannt als wir zu Besuch in die neue Zwergschule im Dorf Farfui kommen. Freudig zeigen sie, was sie bisher gelernt und geschrieben haben. Seit Dezember werden sie von Nabila in einem kleinen Gästezimmer jeden Vormittag unterrichtet. Lehrerin Nabila (20) ist gehörlos. Sie orientiert sich an ihrem eigenen Schulunterricht in einer Förderschule in Karachi. Dort hat sie vor einigen Jahren den Hauptschulabschluss gemacht und wünscht sich nichts sehnlicher als weiter studieren zu können.



Die Fächer der Vorschulklasse stehen auf dem täglichen Unterrichtsprogramm. Schwerpunkt ist das Erlernen der Gebärdensprache. Die Schüler sind zwischen 7 und 12 Jahre alt, drei Jungs und zwei Mädchen. Sie sind gehörlos. Ein Junge leidet

unter Spastik, das Sprechen und Schreiben fällt ihm schwer. Nabila ist die Freude am Unterrichten anzusehen. Das provisorische Klassenzimmer hat sie mit selbstgemalten Plakaten geschmückt.

Ob es eine Erfolgsgeschichte wird? Manche äußern skeptisch: „Wozu Schulunterricht für die ‚special children‘ im Tal? Sie sind fleißige Arbeitskräfte im Haushalt und in der Landwirtschaft.“ Der Gedanke ist neu und das Unterrichtsangebot erst wenige Monate alt. Wir sind selbst gespannt, wie sich die Initiative entwickeln wird, die von Spenden der Berufsbildenden Schule der Heinrich-Haus GmbH in Neuwied und privaten Spendern getragen wird. Die Eltern in Bagrot werden entscheiden. Ich bin zureversichtlich, dass die ehrgeizigen Schulkinder die Skeptiker überzeugen können.“ Wir wollen unser gemeinsames Ziel, die inklusive Beschulung von Kindern mit und ohne Behinderung, weiter verfolgen.

Über die Schule

Im Jahre 1992 wurde auf private Initiative von Monika Schneid die Mädchenschule gegründet. Lange waren Mädchen dort benachteiligt. Ausgeschlossen vom Besuch einer Schule bot sich den Frauen keine Möglichkeit, Lesen und Schreiben zu lernen. Der Schulbesuch gibt den jungen Frauen die Möglichkeit, einen Beruf zu ergreifen und selbstbewusster am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Nach Abschluss ihrer Schulausbildung engagieren sie sich für die Gemeinschaft, z.B. auf

dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge und als Lehrerinnen. Das zusätzliche Wissen zeigt sich heute in Familien, in denen gebildete Mädchen leben und arbeiten. Schritt für Schritt lässt sich ein Wandel in Hygiene, Ernährung und Säuglingspflege beobachten, verbunden mit einer größeren Selbstständigkeit der jungen Frauen.



Die Monika Girls High School ist mittlerweile auf jährlich fast 400 Schülerinnen angewachsen und finanziert sich überwiegend aus Spenden. Schülerinnen müssen kein Schulgeld zahlen. Das ist wichtig, denn so bekommen alle die Chance, die Schule zu besuchen. Die Eltern tragen ihren Teil dazu bei, indem sie die Schulkleidung, Stifte, Schultaschen und Bücher kaufen und zum Teil auf die Mithilfe ihrer Töchter im Haushalt oder in der Landwirtschaft verzichten, um ihnen die Schulbildung zu ermöglichen. Die Schule und die anfallenden Kosten für Lehrkräfte, dringend notwendige Ausstattung und Schulmaterialien werden durch Spenden finanziert.

**>> Weiter Infos unter www.bezev.de/auslandsprojekte/pakistan.html
www.heinrich-haus.de/leistungen/schulen/berufsbildende-schule.html**

Feria Libre in Ecuador

Das präventive Projekt für arbeitende Kinder darf dieses Jahr sein zwanzig-jähriges Bestehen feiern. Fast genauso lang ist es her, dass Heike Fliegerbauer die ecuadorianische Gründerin kennen lernte und spontan mitarbeitete. Zurück in Deutschland initiierte sie die Partnerschaft mit *bezev*. Dadurch wurde die Unterstützung aus Deutschland durch Spenden möglich. Seitdem werden auch jährlich zwei Praktikantinnen oder Praktikanten in die "Fundación El Arenal" entsendet, welche u.a. in den von *bezev* organisierten Seminaren vorbereitet werden. Seit mehreren Jahren profitieren die Freiwilligen auch davon, dass *bezev* Entsendeorganisation des weltwärts-Programms der Bundesregierung ist.

Die Kinder, die das Projekt unterstützt, leben und arbeiten mit ihren Familien rund um den größten Markt der Stadt Cuenca, der Feria Libre. Nicht selten sind sie in dieser ungeschützten Umgebung Opfer von Ausbeutung und Gewalt. Ziel des Projektes ist es zu verhindern, dass die Kinder zu Straßenkindern werden, würdigere Le-



Workshop Mathematik/Logik

bensbedingungen zu schaffen, Zugang zu Bildung zu eröffnen und den Kindern Raum zu geben für eine gesunde persönliche und soziale Entwicklung. Im Jahr 2013 gehörten dem Projekt 33 Familien mit insgesamt 105 Kindern und Jugendlichen an. Das bewährte

Konzept wurde auch in diesem Jahr weitergeführt: Integration der Kinder und Jugendlichen in Schulen und Ausbildungseinrichtungen, Unterstützung bei den Hausaufgaben, Workshops am Nachmittag, die Kinderversammlung, pädagogische Zeltlager und bei Bedarf auch Therapien durch die Psychologin.



Workshop Kommunikation

Nachhaltige Hilfe für die Kinder bedeutet, auch die Eltern einzubeziehen, sie weiterzubilden und sie zu unterstützen, wo sie überfordert sind. Deshalb gibt es auch für die Eltern Workshops, Vorträge und psychotherapeutische Angebote. Ebenso wirken sie bei der Organisation und Durchführung von Festen und Ausflügen mit und helfen bei Renovierungsarbeiten.

Wichtig ist auch der Sektor Gesundheit: Die Kinder profitieren von den Angeboten für Mittagessen und gesunde Zwischenmahlzeiten, die teilweise von der Stadt finanziert werden. Ebenso gibt es

ärztliche, zahnärztliche sowie augenärztliche Untersuchungen und Behandlungen, die durch Abkommen mit Krankenhäusern und Organisationen des Gesundheitssektors ermöglicht werden. Trotz der Einbindung anderer örtlicher Organisationen sowie der Stadt Cuenca kann das Projekt nur durch Spenden weiterfinanziert werden.

>> Weiter Infos unter www.bezev.de/auslandsprojekte/ecuador.html



Zeltlager

Institut für inklusive Entwicklung

Migration - Kultur - Behinderung

Das Fortbildungsseminar „Migration – Kultur – Behinderung“ wurde im Herbst 2013 in Kooperation mit der Volkshochschule Gelsenkirchen durchgeführt. Im Mittelpunkt der Fortbildung standen die Information und der Fachaustausch über die kulturellen Faktoren, die bei behinderten Menschen mit Migrationshintergrund in der Wahrnehmung von Angeboten der Behindertenhilfe in Deutschland eine Rolle spielen.

Zeitschrift Behinderung und internationale Entwicklung

Die Zeitschrift Behinderung und internationale Entwicklung stellt eine wichtige Plattform für die Information über den Themenbereich Behinderung und Entwicklung und den Austausch von Projekterfahrungen und Forschungsergebnissen aus dem internationalen Bereich dar. Die Zeitschrift beinhaltet

jeweils Schwerpunktthemen zu Fragestellungen, die in anderen Fachzeitschriften keine oder nur eine marginale Rolle spielen. Als einzige Fachzeitschrift im deutschsprachigen Raum leistet sie damit einen wichtigen Beitrag, über das Thema Behinderung und internationale Entwicklung zu informieren. Im Berichtsjahr sind wieder drei Ausgaben der Zeitschrift erstellt worden. Die Schwerpunktthemen waren Community Based Rehabilitation, Soziale Sicherheit und Inklusive Entwicklungszusammenarbeit.

Literaturdatenbank und Bibliothek

Als ein umfangreiches Projekt ist der Bestand der Bibliothek verschlagwortet worden und nunmehr über eine Literaturdatenbank zugänglich. Diese kann über die bezev-Website erreicht werden, so dass damit die Literaturrecherche sehr vereinfacht werden konnte. Auf diese Weise können Fachinfor-

mationen einer größeren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Expertise ist gefragt

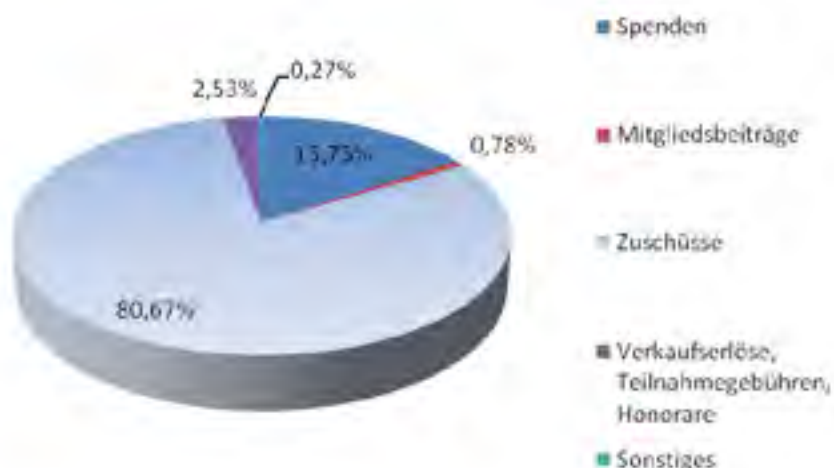
Dass das Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung zunehmend an Beachtung gewinnt, ist an einer deutlichen Zunahme der Anfragen nach ReferentInnen und Vorträgen zu erkennen. In 2013 bestand ein deutliches Interesse zu den Themen Behinderung in der Post-2015-Agenda, Inklusion in der Katastrophenvorsorge, inklusives Globales Lernen und Inklusion in internationalen Freiwilligendiensten.

Zudem wurde die Geschäftsführerin Gabriele Weigt in zwei wissenschaftliche Beiräte zu Forschungsvorhaben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) berufen und ist Mitglied des Thementeam des BMZ, das im Rahmen des Aktionsplans eingerichtet worden ist.

Finanzen

Erträge

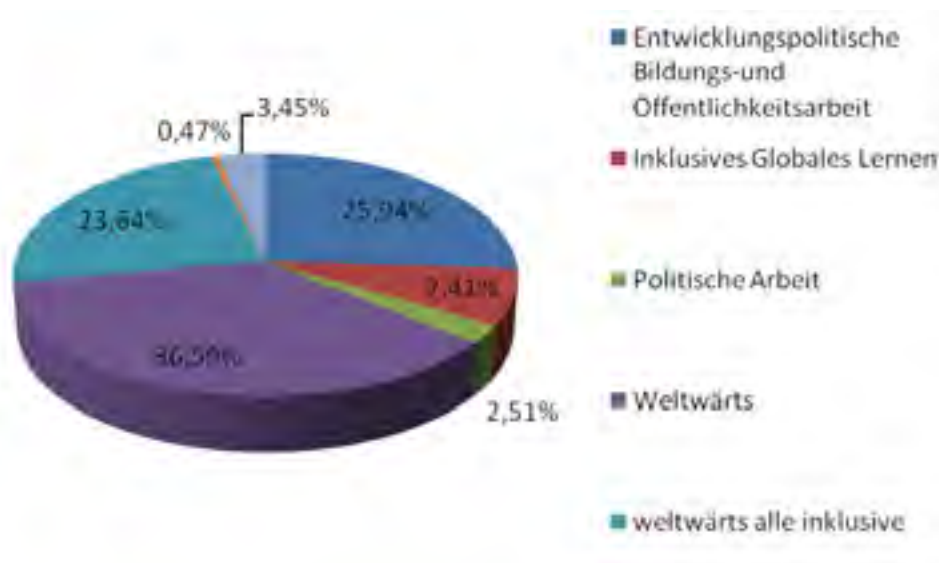
bezev finanziert sich hauptsächlich durch projektspezifische Zuschüsse von öffentlichen und privaten Institutionen sowie durch Spenden. Der Überschuss am Jahresende in Höhe von 15.110,54 € ist auf bereits überwiesene Mittel zurückzuführen, die für laufende Projekte bewilligt wurden, aber erst im Jahr 2014 ausgegeben werden können.



Spenden	62.204,24 €
Mitgliedsbeiträge	3.099,50 €
Zuschüsse	318.700,05 €
Verkaufserlöse, Teilnahmegebühren, Honorare	9.989,50 €
Sonstiges	1.060,43 €
Summe	395.053,72 €

Aufwendungen

Die Arbeitsschwerpunkte von *bezev* spiegeln sich in den Ausgaben wider. Im Jahr 2013 wurden die meisten Mittel für das Freiwilligenprojekt weltwärts, das Projekt weltwärts inklusive und die Entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit verwendet. Da *bezev* vorwiegend projektbezogen arbeitet, sind die Personalkosten in den einzelnen Positionen enthalten.



Entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	98.557,44 €
Inklusives Globales Lernen	28.143,87 €
Politische Arbeit	9.538,87 €
Weltwärts	139.005,60 €
weltwärts alle inklusive	89.816,25 €
Auslandsprojekte	1.778,34 €
Verwaltungskosten	13.102,81 €
Gesamt	379.943,18 €

Der Kassenbestand incl. Bankguthaben betrug zum 31.12.2013 163.077,35 €. Von diesem Guthaben sind 161.426,16 € an noch nicht verwendeten Zuschüssen und Spenden für Projekte in 2014 zu verwenden.

Der hohe Kassenbestand am Jahresende ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, dass zum Jahresende noch Bundesmittel und Stiftungsmittel ausgezahlt wurden, die erst in 2014 für Maßnahmen verwendet werden konnten.

Publikationen

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev) (Hrsg.)

Unser Klima - unser Leben

Essen 2012

Das inklusive Bildungsmaterial berücksichtigt die verschiedenen Unterstützungsbedürfnisse aller Kinder und Jugendlichen. Es besteht aus einem Handbuch inklusive CD-ROM sowie einer Materialkiste.

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev) (Hrsg.)

Hunger und Unterernährung weltweit. Eine unterschätzte Ursache von Behinderung

Essen 2012

Die Broschüre gibt einen Überblick über die weltweite Ernährungssituation und erläutert die vielfältigen Ursachen von Hunger und Unterernährung. Des Weiteren erklärt sie den LeserInnen den Zusammenhang zwischen Unterernährung und Behinderung in Entwicklungsländern und erklärt, was wir im Alltag tun können, um die Ursachen des weltweiten Hungers zu bekämpfen

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit

Behinderung und Entwicklung (Aktionspaket)

Essen 2011

Das Aktionspaket beinhaltet die Informationshefte „Menschen mit Behinderung in Entwicklungsländern“ und „Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Entwicklungszusammenarbeit“ sowie das Aktionsheft „Ich mache mit!“ Die Informationshefte und das Aktionsheft enthalten eine CD mit den Broschüren in HTML-Version und sind auch in Leichter Sprache verfasst.

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit

Ich bin anders, aber gleich – Lebensgeschichten von Menschen mit Behinderung weltweit

Essen 2011

In der Broschüre erzählen acht Frauen und Männer aus verschiedenen Ländern ihre ganz persönlichen Lebensgeschichten.

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit/Caritas international/ Kindermissionswerk „Die Sternsinger“/Kinder-nothilfe

Inclusive Early Childhood Development – an Underestimated Component within Poverty Reduction

Essen 2011, 182 Seiten, ISBN: 978-3-00-036404-4

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit/Handicap International (Hrsg.)

Entwicklung ist für alle da

Menschenrechte für Menschen mit Behinderung umsetzen - Inklusive Entwicklung gestalten

Essen, 2009

Die Broschüre, welche die gleichnamige Ausstellung begleitet, zeigt auf, was inklusive Entwicklung bedeutet und wie diese praktisch umgesetzt werden kann.

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev)/CBM (Christoffel-Blindenmission)/Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW)/Interessenvertretung Selbstbestimmtes Leben in Deutschland (ISL)/Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR

Nichts über uns ohne uns

Menschen in Behinderung als Akteure in der Entwicklungszusammenarbeit

Essen, 2009

Die Broschüre greift das Thema einer internationalen Tagung 2008 in Berlin auf und möchte dazu beitragen, die Kooperation mit Organisationen von Menschen mit Behinderung in der Entwicklungszusammenarbeit zu fördern.

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (Hrsg.)

Fußball ohne Grenzen. Faires Spiel – Fairer Handel

Essen, 2006

Das Handbuch (incl. CD) „Fußball ohne Grenzen“ vermittelt didaktische Anregungen und Ideen, wie Globales Lernen anhand des Themas Fußball in der Förderschule und im inklusiven Unterricht umgesetzt werden kann. Dabei wird davon ausgegangen, dass es sinnvoll und möglich ist, alle Schülerinnen und Schüler am Globalen Lernen zu beteiligen. Dies gilt auch für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung. Die Materialien können nur online über bezev bestellt werden. Nur noch als CD bestellbar.

Cornelia Kauczor, Stefan Lorenzkowski, Musa Al Munaizel (Hrsg.)

Migration, Flucht und Behinderung

Essen, 2009, 3. Aufl., ISBN 3-00-013947-8

Die Publikation beinhaltet die Vorträge und Ergebnisse des gleichnamigen Symposiums in Königswinter (23.-25. Mai 2003).

D. Gräber, J. Hanass-Hancock, D.Müller, K. Wall, D.Zimmermann (Hrsg.)

HIV/AIDS und Behinderung - eine globale Herausforderung

Frankfurt a.M., 2008, ISBN 9783889398857

Dieser Band der Reihe „Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit“ dokumentiert die Beiträge und Ergebnisse des internationalen Symposiums HIV/AIDS und Behinderung in Königswinter (03.-05. Dezember 2004).

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit/AG Menschen in der Entwicklungszusammenarbeit (miezag)

Fairer Handel und Behinderung – Aktivitäten und Potenziale

Essen, 2005

Mit der Broschüre informieren bezev und die studentische AG miezag über den Zusammenhang von Armutsbekämpfung, Fairer Handel und Menschen mit Behinderung. Die studentische Forschungsgruppe hat sich ein Jahr lang in einem Forschungsprojekt mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Mahasen Al-Asiri/Musa Al Munaizel/Natalie Markl/Andrea Steinlein/Susanne Wendel/Gabriele Weigt (Hrsg.)

Kinder mit Behinderung im Schatten der Kinderrechtskonvention

Essen, 2001, ISBN 3-00-008307-3

Vorträge und Ergebnisse des entwicklungspolitischen Symposiums im Gustav-Stresemann-Institut Bonn (27.-29. Oktober 2000).

Alle Publikationen sind online über unser Internetseite bestellbar:
www.bezev.de/service/materialbestellung.html

Über uns

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev) wurde 1995 gegründet und ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Er ist konfessionell und parteipolitisch ungebunden, arbeitet aber eng mit kirchlichen Hilfswerken und entwicklungspolitischen Organisationen zusammen.

bezev engagiert sich für eine gerechte und soziale Welt, in der alle Menschen die gleichen Entwicklungs- und Teilhabechancen haben. *bezev* fördert eine inklusive Entwicklung und stärkt eine gleichberechtigte Beteiligung von Menschen mit Behinderung bei entwicklungspolitischen und humanitären Initiativen. Ausgehend von der Verantwortung aller für eine nachhaltige Entwicklung engagiert sich *bezev* im Globalen Lernen.

Wichtigstes Ziel der Arbeit ist es, zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung weltweit, vor allem in Asien, Afrika und Lateinamerika beizutragen.

Menschen mit Behinderung sind in Entwicklungsprozessen weitgehend marginalisiert und überproportional von Armut betroffen. Dennoch werden sie in den internationalen Entwicklungszielen nicht erwähnt und kaum in Strategien zur Armutsbekämpfung berücksichtigt. *bezev* engagiert sich daher für eine inklusive, gleichberechtigte Teilhabe und für eine umfassende Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung weltweit.

Eine nachhaltige Entwicklung liegt in der Verantwortung aller Menschen, auch der Menschen mit Behinderung. *bezev* setzt sich dafür ein, dass Menschen mit Behinderung im Norden und im Süden zu Akteuren einer nachhaltigen Entwicklung werden.

Jeder Mensch hat ein Recht auf Entwicklung – dieses Recht ist unteilbar und universell.

Die Arbeitsweise von *bezev*

Da auf vielen Ebenen und in verschiedenen Bereichen Handlungsbedarf besteht, arbeitet *bezev* im Wesentlichen im Bereich der Bewusstseinsbildung, Information und Wissensvermittlung sowie der politischen Lobbyarbeit. Mit gezielten Aktivitäten versucht *bezev* die jeweils relevanten Akteure zu erreichen, um einen möglichst großen Effekt zu erzielen. Beispielhaft war das Engagement für Artikel 32 zur ‚Internationalen Kooperation‘ in der UN-Menschenrechtskonvention für Menschen mit Behinderung mit dem Ergebnis, dass Menschen mit Behinderung nun das Recht haben, an allen entwicklungspolitischen Maßnahmen inklusiv berücksichtigt zu werden.

bezev greift notwendige Themenbereiche auf, in denen Menschen mit Behinderung bislang vernachlässigt worden sind, wie zum Beispiel Migration und Behinderung, HIV/Aids und Behinderung oder Behinderung in humanitären Notsituationen. Um diese Ziele zu erreichen, plant und organisiert *bezev* Aktionen und Maßnahmen:

- **Ausstellungen**, wie „Entwicklung ist für alle da“, die über die Zusammenhänge zwischen den internationalen Entwicklungszielen und Menschen mit Behinderung informiert
 - Fachspezifische **Seminare und Tagungen** zum Themenbereich ‚Behinderung und Entwicklung‘ für Fachkräfte der Entwicklungszusammenarbeit
 - Eine Dokumentationsstelle und eine Datenbank für **fachspezifische Informationen und Literatur**
- bezev* gibt die „**Zeitschrift Behinderung und internationale Entwicklung. Journal for Disability and International Development**“ heraus, die einzige Fachzeitschrift zu dieser Thematik im deutschsprachigen Raum
- Erstellung von Materialien zum **inklusiven Globalen Lernen**
 - Unterstützung von **Projekten im Ausland** für und mit Menschen mit Behinderung
 - *bezev* ist anerkannte Entsendeorganisation für „**weltwärts**“, dem Freiwilligen-Programm des BMZ. In diesem Rahmen entsendet *bezev* Freiwillige und bietet fachspezifische Seminare an.

Organisationsstruktur

bezev ist als gemeinnütziger Verein beim Amtsgericht Essen eingetragen (VR 4061). Oberstes Organ ist die Mitgliederversammlung, die über die Grundsätze und Inhalte der Arbeit von *bezev* entscheidet, Satzungsänderungen beschließen kann, den ehrenamtlichen Vorstand sowie die Geschäftsführung bestimmt. Die Mitgliederversammlung nimmt den Rechenschaftsbericht (inkl. Finanzbericht) des Vorstands entgegen und dessen Entlastung. Der Finanzbericht des Vorstands wird vor der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung von mindestens einem(r) unabhängigen Kassenprüferin geprüft, der/die nicht dem Vorstand angehört. Der Vorstand wird für die Dauer von zwei Jahre bestimmt und überwacht die Arbeit der Geschäftsführung. Diese führt die laufenden Geschäfte von *bezev* und setzt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Vorstands um.

Arbeit, die Wirkung hinterlässt

Eine wirkungsvolle und nachhaltige Arbeit steht bei *bezev* an oberster Stelle. Mit den Partnern im Ausland besteht daher ein enger Kontakt, um die Projekte so zu gestalten, dass die Hilfe und Unterstützung bei Menschen mit Behinderung und ihren Familien ankommt, die sie benötigen. Ein regelmäßiger Austausch beugt Fehlentwicklungen vor und hilft

dabei, die Prozesse weiter zu entwickeln und zu optimieren. Im Bereich der Inlandsarbeit gehört ein Feedback und die Evaluation der Maßnahmen dazu, um diese im Hinblick auf Reichweite und Wirkung zu bewerten und auf dieser Basis andere geplante Maßnahmen zu verbessern und weiter zu entwickeln.

Vernetzung

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organi-

sationen und in Netzwerken ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit. *bezev* ist Mitglied beim Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) und engagiert sich in der Arbeitsgruppe „Behinderung und Entwicklung“. Weiterhin ist *bezev* Mitglied im Paritätischen und dem Eine Welt Netz NRW. Auf internationaler Ebene ist *bezev* Mitglied der „Global Partnership on Disability and Development“ (GPDD) und der Global Partnership on Children with Disabilities.

Unsere Daten

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V.

Wandastr. 9
45136 Essen

Tel.: 0201/1788963

Fax: 0201/1789026

E-Mail: info@bezev.de

Internet: www.bezev.de

Vereinsregister Essen Nr. VR 4061

Steuernummer 112/5969/0799

Finanzamt Essen Süd

Institut für inklusive Entwicklung

Wandastr. 9
45136 Essen

Tel.: 0201/1788123

Fax: 0201/1789026

E-Mail: info@inie-inid.org

Internet: www.inie-inid.org

Vorstand

1. Vorsitzender:

F. Ingo Gertner

Weitere Vorstandsmitglieder:

Mahasen Al Asiri

Prof. Dr. Sabine Schäper

Raphaela Nix

Meinhard Wirth

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschäftsführerin:

Gabriele Weigt

Koordination Freiwilligendienst:

Stéphanie Fritz

Öffentlichkeitsarbeit & Kampagnen:

Benedikt Nerger

Inklusiver Freiwilligendienst:

Rebecca Daniel

Pegah Edalatian-Schahriari

Öffentlichkeitsarbeit & Kampagnen:

Benedikt Nerger

Globales Lernen:

Michaela Böhme

Katarina Roncevic

Buchhaltung:

Monika Prison

Impressum

Herausgeber:
Behinderung und
Entwicklungszusammenarbeit e.V.
Wandastr. 9
45136 Essen

Redaktion:
Gabriele Weigt, Benedikt Nerger,
Stephanie Fritz

Layout:
Amund Schmidt

Fotos:

Titelbild: Katarina Roncevic

S. 4: bezev

S. 5 (oben u. unten): bezev

S. 7 (links oben u. Mitte rechts): bezev

S. 8: alle bezev

S. 9: bezev

S. 9 (oben): bezev

S.10: bezev

S.11 (links oben): Claire Meyer-Ahle

S.11 (rechts unten): Till Mutschler

S.12 (oben): Annegret Bochmann

S.12 (unten): Lars Gringel

S.13 (links oben): Lars Gringel

S.13 (Mitte und links unten): Annika Warnken

S.14 (oben und unten): bezev

S.15: Monika Schneid

S.16 + 17: Feria Libre

Druck:

Flyeralarm

Gedruckt auf Recyclingpapier



Spendenkonto

IBAN: DE73 3702 0500 0008 0407 00

BIC: BFSWDE33XXX

Bank für Sozialwirtschaft



Herzlichen Dank

Wir danken allen Menschen, die mit ihrer Spende und ihrem Engagement die Arbeit von *bezev* unterstützen: Den Spenderinnen und Spendern für ihre finanzielle Unterstützung, unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und den Praktikantinnen und Praktikanten für ihr Engagement in der Geschäftsstelle sowie Mathias Schmidt für die Unterstützung bei der Pflege unserer Internetseite.

Außerdem danken wir Aktion Mensch, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dem weltwärts-Sekretariat, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit -Regionales Zentrum NRW-, dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED), dem Katholischen Fonds, Misereor, der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie unseren vielfältigen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit.